Tschechien: Willkommen im Atomstaat

NukeNews Die Tschechische Republik entwickelt sich stetig zum Atomstaat. Während viele Länder sich entschlossen haben, ihre Atomprogramme zu reduzieren, plant die Tschechische Republik, neue Reaktoren zu bauen - obwohl niemand weiß, wie und von wem sie finanziert werden sollen - und die Laufzeit der alten zu verlängern. Darüber hinaus versucht die Atomlobby, darunter auch das Staatsamt für Atomsicherheit, die Beteiligung der Öffentlichkeit an allen Atomprojekten wie der Tiefenlagerung von radioaktiven Abfällen, dem Bau neuer Reaktoren und der Laufzeitverlängerung für alte Reaktoren (PLEX - Plant Lifetime Extension) so stark wie möglich zu verringern.

http://www.nuclear-heritage.net/index.php/Czech_Republic:_Welcome_in_the_nuclear_state!

Enttäuschung über Ministers RAWRA-Unterstützung

Olga Kalisova "Ebenso wenig, wie man Leichen wieder zum Leben erwecken kann, kann man abgelaufene Genehmigungen verlängern", kommentierte Rechtsanwalt Doucha Umweltminister Brabecs im November ergangene Entscheidung, die abgelaufene Gültigkeitsfrist von Explorationsgenehmigungen potenzieller Endlagerstandorte in Tschechien erneut zu thematisieren. Nachdem der Minister sich im März deutlich gegen den Antrag der Behörde für Endlager für radioaktive Abfälle (RAWRA) auf eine Verlängerung der Gültigkeit nach dem Ablaufdatum äußerte, hat jetzt eine 180-Grad-Wendung stattgefunden. Mitglieder der Plattform gegen das Endlager sind enttäuscht von den neuen Entwicklungen.

http://www.nuclear-heritage.net/index.php/The_Minister%27s_decision_to_support_RAWRA_has_disappointed_the_members_of_the_Platform_Against_Repository

Form der Repression zu finden. Es wurde viel diskutiert und abschließend kann keine einheitliche Handlungsempfehlung gegeben werden. Jedoch wollen wir zu verschiedenen Handlungsoptionen ermutigen.

Es wird dazu ermutigt, die Unterlassungserklärung zu unterschreiben. Damit spart mensch sich Kosten und Nerven. Schön wäre auch, dies öffentlich und kollektiv, eventuell mit einer kleinen Begleitaktion zu tun. Das Unterschreiben soll dabei nicht das Ende des Protestes sein, wie RWE und LEAG es bezwecken möchten, denn es wird weiterhin zahlreiche Möglichkeiten geben aktiv zu bleiben. Sei es durch Aktionen außerhalb des Firmenbesitzes, sei es das nächste mal anonym in die Aktion zu gehen, sei es die Aktion logistisch zu unterstützen.

Foto: Falk Beyer

Weiterhin kann durch das Unterschreiben einer abgeänderten Unterlassungserklärung ausprobiert werden, ob RWE/LEAG sich vielleicht doch darauf einlässt. Dies birgt auch das Risiko einer Klage.

Es wird auch dazu ermutigt nicht zu unterschreiben. Wichtig ist dabei aber, dass die*/der*jenige sich seiner Entscheidung und der Konsequenzen (vor allem finanziell) bewusst ist, da es sich bei jeder verlorenen Klage um Kosten im 4 bis 5-stelligen Bereich handelt. Es wäre schön, wenn die Person dazu bereit ist, einen Teil der Kosten selbst zu tragen oder sich einzubringen, damit die Antirepkassen gefüllt werden. Darüber hinaus gibt es Möglichkeiten, die Kosten zu umgehen, zum Beispiel durch eine Vermögensauskunft oder die Anmeldung von Privatinsolvenz. Allerdings darf mensch dann nur wenig Geld besitzen bzw. verdienen und das über mehrere Jahre. Es ist ratsam sich diese Entscheidung gut zu überlegen. Fragt auch eure Antirep-Gruppe eures Vertrauens dazu ;-)

Solidarität zeigen und aktiv werden!

Das massenhafte Verschicken von Unterlassungserklärungen und die nun beginnenden Unterlassungsklagen sind eine große Herausforderung für die Klimagerechtigkeitsbewegung. Umso wichtiger ist es, dass wir die Betroffenen nicht alleine lassen, sondern als Bewegung diese Herausforderung annehmen.

Deshalb gibt es seit einiger Zeit die Kampagne „Untenlassen. Kohle unten lassen, statt Protest unterlassen“. Sie sammelt nicht nur Spenden für die kostspieligen Prozesse, sondern schafft auch öffentliches Bewusstsein und Aufmerksamkeit für das Vorgehen von RWE/LEAG und die Kriminalisierung des legitimen Widerstandes. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, sich dort einzubringen: Vom Verschicken von „Untenlassungserklärungen“ an RWE, über das Organisieren von Spenden-Brunch, -Marathon, -Party etc über die aktive Mitarbeit in der Kampagne. Gern gesehen sind natürlich auch Soli-Aktionen oder die aktive Mitarbeit in der Kampagne.

Während im Sommer weitere Aktionen rund um Braunkohleabbau im Rheinland stattfanden und mehrere Camps und unterschiedliche Aktionsgruppen den Widerstand 2017 breiter und größer als je zuvor gemacht haben, sind die Aktionen von 2015 und 2016 noch nicht abgeschlossen. Die Nachbereitung und Unterstützung der von Repression Betroffenen sollte uns alle angehen! Unterstützt die Kampagne „Untenlassen“ oder eine der beiden Klima-Antirepgruppen (Antirrr und CAT), damit der Widerstand gegen Braunkohle wächst und wir widerständig bleiben!